

## Märchen der Klasse 5d

1. Die goldene Flöte von Alkan Öztürk, 5d
2. Das verzauberte Pferd von Niklas Menden, 5d
3. Der Rubin von Simon, 5d
4. Der verzauberte Baum von Zehnel Popay, 5d

### 1. Die goldene Flöte

Es war einmal ein junger Holzhauer, der ging eines Tages in den Wald, um Bäume zu fällen. Als er einen dicken Baum fällen wollte, hörte er eine feine, klagende Stimme, die bittend klang. Er hörte auf zu hauen und fragte: „Wo bist du denn?“ Die Stimme antwortete: „Hier im Baum bin ich. Haue nur oben am Baum ein Loch hinein.“ Er tat es, und nach einigen Schlägen, hatte er eine Öffnung im Baum. Und aus dem Loch guckte ein wunderhübsches Mädchengesicht heraus und lachte ihn freundlich an. Ganz erstaunt fragte er: „Wie bist du denn in den Baum hineingekommen?“ Da erzählte ihm das Mädchen, dass es von einem Riesen in den Baum gebracht worden war. Der Riese hatte gesagt, dass sie so lange dableiben müsse, bis der Baum gefällt wird. Als der Holzhauer das gehörte, machte er die Öffnung so groß, dass das Mädchen herauskommen konnte. Nun sah er, wie wunderschön das Mädchen war. Und als sie so vor ihm stand, bat sie ihn, zu dem Riesen zu gehen und ihre goldene Flöte zu holen. Denn der Riese hatte die Flöte gestohlen. „Und ohne diese Flöte kann ich niemals von hier fortgehen und mein Schloss beziehen“, klagte sie. Und dann erzählte sie dem Holzhauer, dass der Riese in einer großen Höhle hinter dem großen Berg wohnte. „Und die Flöte hat er immer bei sich, auch wenn er schläft“, beendete das Mädchen ihre Erzählung. Augenblicklich war der Holzhauer dazu bereit und machte sich auf den Weg zu dem Riesen. Es dauerte nicht lange, da kam er zu dem großen Berg, in dem der Riese hauste. Als er den Eingang zur Höhle nicht finden konnte, überquerte er den Berg. Auf der anderen Seite sah er schnell, wo sich die Riesen-Höhle befand. Vorsichtig ging er hinein. Da sah er, wie der Riese schlafend auf dem Boden laut schnarchte. Er war unglaublich groß und furchtbar hässlich. Obwohl es in der Höhle sehr dunkel war, konnte der Holzhauer erkennen, dass der Riese die kleine goldene Flöte des Mädchens in der linken Hand hielt. Langsam schlich er sich tiefer in die Höhle und versuchte die Flöte aus der Hand des Riesen zu entwenden und gegen ein Stock auszutauschen, damit dieser nichts merkte. Gerade als der Holzhauer die Höhle wieder verlassen wollte, stieß er mit seinem Holzschuh gegen einen kleinen Stein. Von diesem Geräusch wachte der Riese auf und er erhob sich stöhnend. Schnell versteckte sich der Holzhauer hinter einem großen Felsbrocken. Da rief das Mädchen, welches

vor der Höhle gewartet hatte und das Unglück kommen sah, laut: „Ich bin hier, hol mich doch!“ Da rannte der Riese so schnell, wie er konnte, dem Mädchen hinterher. Diese lockte ihn auf die Spitze des Berges, wohin ihm auch der Holzhauer gefolgt war. Dieser nahm einen großen, schweren Stein und warf ihn dem Riesen auf den Fuß. Er fing vor Schmerz laut an zu schreien und hüpfte auf einem Bein. Dabei stolperte er rückwärts den Berg hinunter und bewegte sich nicht mehr. Der Holzhauer gab dem schönen Mädchen ihre goldene Flöte zurück und diese war so glücklich darüber, dass sie beschloss ihren Retter mit auf das Schloss zu nehmen und ihn zu heiraten. Sie bekamen viele Kinder und wurden sehr glücklich miteinander. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Von Alkan Öztürk, Kl. 5D

## 2. Das verzauberte Pferd

Es war einmal ein Pferd, das hüpfte stolz im Wald herum. Da begegnete dem Pferd ein steinalter Zwerg. Er fragte, warum es so einsam im Wald herum hüpfte? Da sagte das Pferd, dass es sich im Wald verirrt hätte. Der Zwerg fragte, ob das Pferd Hunger hätte. Das Pferd sagte traurig: „Ja“. Der Zwerg sagte mitleidig: „Dann komm mal mit in mein Haus.“ Der Zwerg wollte dem Pferd aber kein Essen geben, er wollte das Pferd essen. Als sie am Haus angekommen waren, ahnte das Pferd schon, dass es hier kein Essen bekommen würde. Es riss sich los, der Zwerg wurde wütend und verzauberte das Pferd. Es konnte nur von dem Prinzen, mit den magischen Händen, befreit werden. Der Prinz musste das Pferd mit dem Wasser des Lichts übergießen. Nur dann würde das Pferd wieder frei leben können. Das Pferd rannte weg. Er musste innerhalb von drei Tagen den Prinzen finden, sonst würde er sterben. Das Pferd musste schnell den Prinzen aufsuchen. Auf den Weg kam er an einer Höhle vorbei und beschloss sich auszuruhen. Am nächsten Tag suchte er weiter nach dem Prinzen, es schien vergebens. Jetzt waren es nur noch zwei Tage bis zu seinem Tod. Aber da sah er den Prinzen, das Pferd ritt zu ihm und sagte, dass er das Wasser des Lichts über ihm kippen müsse. Der Prinz sagte: „Ich weiß, wo das Wasser ist. Es ist ganz hier in der Nähe. Ich hole es.“ Als er wieder da war, schüttete der Prinz das Wasser über das Pferd. Danach fühlte sich das Pferd wie neu und lebte in aller Ewigkeit bei dem Prinzen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute glücklich zusammen.

Von Niklas Menden, Kl. 5D

## 2. Der Rubin

Es war einmal ein Müller, der lebte glücklich in seiner Mühle. Eines Tages, als er ins Bett ging, wunderte er sich, warum alles so still war. Er ging raus und schaute sich um. Da entdeckte er das Problem: Das Flussbett war total ausgetrocknet. Zwischen Steinen lag ein Kästchen aus Metall. Er öffnete es und darin lag ein Rubin. Er war so groß, wie ein Mauerstein und sehr schön geschliffen. In dem Kästchen lag noch ein Zettel, auf dem stand; „Lege den Rubin in die Mühle und sie läuft wieder. Gesagt, getan. Der Müller legte den Rubin in die Mühle. Und tatsächlich, die Mühle lief wieder. Der Müller war überglücklich. Am Abend lud er die ganze Stadt zu einem Festmahl ein und alle waren glücklich.

Von Simon, Klasse 5D

## 4. Der verzauberte Baum

Es war einmal vor langer, langer Zeit ein Prinz und eine Prinzessin, die in einem Schloss lebten. Eines Tages gingen der Prinz und die Prinzessin spazieren. Da sagte der Prinz erstaunt: „Guck mal, ein Baum mit einem Gesicht!“ Da gingen sie zum Baum und sahen, dass er ganz ausgetrocknet war. Da sprach der Baum plötzlich mit trauriger Stimme: „Ich bin der Baum der Ewigkeit. Doch ich wurde von einem Troll mit seinem Zauberstab verzaubert.“ Da sah die Prinzessin den Troll hinter dem Baum versteckt horchen. Als der Troll dies bemerkte, lief er davon. Sofort folgten die Prinzessin und der Prinz dem Troll unauffällig bis zu seinem Haus. Das Haus befand sich an einem geheimen Ort. Da sagte der Troll, als er zu Hause ankam, zu seinem Bruder: „Pass du auf den Zauberstab auf. Ich wurde gesehen und muss mich gut verstecken. Gib gut acht! Eine kleine, winzige Berührung des Baumes mit dem Zauberstab und der Baum bekommt seine Kraft wieder!“ Während dessen überlegten die Prinzessin und der Prinz, wie sie dem Baum helfen könnten. Plötzlich hatte der Prinz eine Idee. Sie gingen zum Versteck und während der Prinz den Bruder ablenkte, holte die Prinzessin sich den Stab. Dieser lag nämlich unbeaufsichtigt auf dem Tisch in der Höhle des Trolls. Sie rannte zum Baum und berührte ihn mit dem Zauberstab. Da bekam der Baum seine Zauberkraft zurück und schenkte den beiden ewige Jugend. Der Prinz und die Prinzessin gingen dann wieder zurück ins Schloss und lebten glücklich und zufrieden weiter bis ans Ende ihrer Tage.

Von Zehnel Popay, Kl. 5D